

Kontraproduktiv

Hundesteuererhöhung

Die Hundesteuern sollen in unserer Stadt erhöht werden. Hunde sind in unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Sie haben einen hohen Stellenwert, besonders bei älteren und sich einsam fühlenden Menschen, die in ihrem Hund einen Ersatzpartner finden. Sie geben ihrem Leben einen Sinn und vermitteln das Gefühl, noch gebraucht zu werden. Vierbeiner schenken Lebensqualität. Eine Hundehaltung ist heutzutage grundsätzlich schon ein echter Luxus, weil außer den Steuern auch eine hohe Versicherungsprämie zusätzlich Fixkosten für eine Tierhaltung kommen. Gerade Ruheständler mit einer niedrigen Rente und Harzt-IV-Empfänger, von denen es immer mehr werden, können sich kein Event, Kino oder sonstige Vergnügen leisten, da bleibt oft nur der Hund, der etwas Abwechslung in ihren Alltag bringt.

Eine Hundesteuererhöhung wirft einen zusätzlichen finanziellen Kostenfaktor auf, der für viele nicht mehr erschwinglich sein wird. Folglich werden noch mehr Tiere ins Tierheim gebracht. Deshalb rate



„Hunde sind des Menschen beste Freunde“, sagt Karin Kuhlmann.

ich jedem, der sich einen Hund zulegen möchte, zuerst ein Tierheim aufzusuchen. Mit jeder Hundevermittlung wird ein Tierheim platz- und kostenmäßig entlastet, außerdem erlöst man den Vierbeiner aus einer Zwingerhaltung und trägt zum Tierschutz bei. In meinen Augen ist das eine kontraproduktive Entwicklung, weil eine Erhöhung nur der Stadt zusätzliche Einnahmen sichert. Diese dürften aber meines Erachtens gering und nicht lohnenswert sein, wenn man sie mit dem emotionalen Verlust bei Hundefreunden und dem Leid der Tiere vergleicht.

Hunde sind lebende Wesen und unsere besten Freunde, die für viele Menschen immer mehr die Funktion eines therapeutischen Helfers ausüben und schon allein ihre Präsenz auf die menschliche Psyche positiv wirkt, was wissenschaftliche Studien belegen (z.B. Tierwissenschaftliche Universität Hannover). Anstatt die Steuern für eine Hundehaltung zu erhöhen, sollte die Stadt ausnahmsweise für Tierheimhunde die Steuern ermäßigen oder ganz zu erlassen. Einige Städte sind darin bereits lobenswerte Vorreiter. Das hilft den Heimen und erst recht den unschuldig verwaisten Tieren ungemein, denn ein Tierheim ist niemals Ersatz für ein richtiges zu Hause und darf nur als kurze Übergangsstation gesehen werden. Wäre es dagegen nicht angebracht, Massenzuchtanstalten mit einer Zuchtsteuer zu belasten, um die Überpopulation an Hunden einzudämmen? Verantwortungsvolle Züchter werden das sicherlich nachvollziehen und akzeptieren können, denn der Welpenhandel wirft einen hohen Profit ab.

Es kann doch nicht angehen, dass unkontrolliert und steuerfrei lebende Wesen wie Ware am Fließband produziert werden dürfen, die genetisch und durch Überzüchtung Krankheiten in sich tragen, wogegen Tierfreunde, die aus Mitleid einen Hund aus dem Tierheim retten, noch mit erhöhten Steuern bestraft werden. Ich hoffe, dass die Stadt ein Einsehen hat und von einer Erhöhung absieht, um tierlieben Bürgern in unserer schönen Stadt Moers eine Hundehaltung nicht noch durch weitere finanzielle Kosten zu erschweren.

Karin Kuhlmann
Moers